

# Auftakt an der Schlosskirche

Sanierung des barocken Brandenburger Einzeldenkmals beginnt / Zwei-Millionen-Euro-Investition dank Förderung möglich

VON GABRIELE RAJA

Altlandsberg (MOZ) Am Montag hat eine neue Etappe in der Sanierungsgeschichte der Stadt nach der Wende begonnen. Auf dem Areal des früheren Schlosses, zeitweise Sommersitz von Preußens erstem König, wurde der Start zur Sanierung der barocken Schlosskirche gegeben.

Erste Gerüste stehen – sichtbares Zeichen, dass die Sanierung der Schlosskirche begonnen hat. Das ist am Montag in festlicher Weise der Öffentlichkeit kundgetan worden: passend zur Zeit der Erbauung bzw. späteren Wiedererrichtung des Gotteshauses der Reformierten Gemeinde im 17./18. Jahrhundert mit barocker Flötenmusik, Glockenklang, Kanonenböllern und Nachtwächter-Reim.

Für eine Gesamtinvestition von mehr als zwei Millionen Euro soll das Einzeldenkmal in Brandenburg seltener barocker Kirchenarchitektur bis Ende 2014 saniert und restauriert sein. 2015 soll es als multifunktionale Veranstaltungsstätte zur Verfügung stehen.

Allein kann Altlandsberg ein solches Vorhaben nicht stemmen. Das ist nur dank der Städtebauförderung von Bund und Land

sowie ergänzender Fördermittel aus dem städtebaulichen Denkmalschutz möglich. Auch die Tatsache, dass die Sanierung der Schlosskirche nunmehr Teil eines größeren Gesamtvorhabens Schlossgut Altlandsberg auf der Basis eines offenbar überzeugenden Konzeptes mit Synergieeffekten ist, hat dazu beigetragen.

Das alles brauchte seine Zeit. Bürgermeister Arno Jaeschke rief daher vor Bürgern, Bauleuten, Stadtverordneten und Gästen, darunter Jürgen Schweinberger vom Infrastrukturministerium und SPD-Landtagsabgeordnete Jutta Lieske, noch einmal die mit etlichen Hürden verbundene Vorgeschichte in Erinnerung und dankte allen bislang Beteiligten und Unterstützern.

## Ausstellung zum Gesamtprojekt Schlossgut im Turm der Stadtkirche

Einem Jahr sei recherchiert, analysiert, konzipiert, prognostiziert worden, um das Projekt Schlossgut auf den Weg zu bringen, stellte er den Zusammenhang her. Die Schlosskirche nehme darin einen besonderen

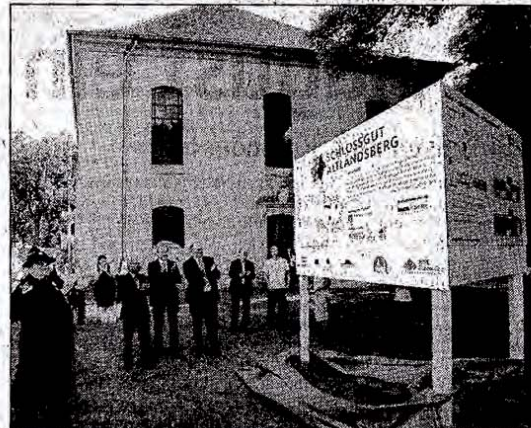
Platz ein. Als künftig repräsentativer Veranstaltungsort für Tagungen und Barockkultur soll sie neue Gäste ansprechen und in die Stadt bringen, ohne Bürger für diesen Ort auszuschließen.

Zusammen mit dem schon sanierten Gutshaus und dem Brau- und Brennhaus auf dem benachbarten Domänenhof sind die drei Denkmale als wirtschaftliches Rückgrat des Schlossgutes gedacht. Mit einem Teil des unter Natur- und Denkmalschutz stehenden Schlossparks, den man als barocken Lustgarten zu rekonstruieren hofft, soll das Gesamtensemble des Schwerinschen und späteren Friedrich-Schlusses zudem wieder erlebbar gemacht werden.

Für Altlandsbergs Ortsvorsteher Ravindra Gujjula beginnt mit der Kirchensanierung nach Eriengrundhallen-Bau sowie Sanierung des denkmalgeschützten Stadtkerns ein drittes „Jahrzehnt-Projekt seit der Wende“. Das könne nur Erfolg haben, wenn alle – Bürger, Parteien, Ortsteile, Verwaltung – zusammenstünden. Er sieht das mit der ZAGS, der zeitweiligen Arbeitsgruppe Schlossareal, und in der Vorarbeit der Projektentwickler von Fach & Werk beispielhaft begonnen.

Das es auch Andersdenkende gibt, setzten Mitglieder der Bürgerinitiative „Lebenswerte Altstadt Altlandsberg“ drastisch in Szene. Per Auto und Anhänger führten sie ein Transparent „Altlandsberg 21: Steuergelder versinken in Visionen ... Gewachsene Wirtschaft wird zerstört“ vor. Die Mitarbeit in der ZAGS durch einen berufenen BI-Vertreter war jedoch abgebrochen worden. Dort sei erklärt worden, nur noch korrektiv-kontrollierend zur Verfügung zu stehen, hieß es am Rande von Stadtverordneten.

Mit Blick auf den „einsamen Protest am Rahde“, kommentierte der für Minister Jörg Vogelsänger (im Flut-Einsatz) eingesprungene Jürgen Schweinberger, dass dieser „dicke Brocken“ nur zu bewältigen sei, „wenn die Bürger mitgenommen werden“. Zur Altstadtsanierung – etwa 20 Millionen Euro flossen in gut 20 Jahren hinein – sei das schon einmal gelungen.



Gefallene Hüllen: Der dreiseitige große Aufsteller hinter der Schlosskirche gibt Auskunft über Geschichte und Zukunft des Sakralbaus, das Brau- und Brennhaus sowie das Schlossgut-Gesamtkonzept.

Auf geht's: Nach der Begrüßung vor dem Portal der schon teils eingerüsteten Schlosskirche begeben sich Bürger, Bauarbeiter, Kommunalpolitiker und Gäste zur Eröffnung der Ausstellung über das Gesamtprojekt Schlossgut Altlandsberg in den Turm der benachbarten Stadtkirche. Fotos (2): MOZ/Geird Märkert

### Schlosskirche Altlandsberg wird renoviert

ALTLANDSBERG: Die historische Schlosskirche von Altlandsberg wird für zwei Millionen Euro saniert. Bund und Land tragen jeweils 40 Prozent der Kosten, die Kommune übernimmt 20 Prozent, teilte das brandenburgische Bauministerium mit. Zunächst sollen bis Ende 2014 Dach und Wände der Schlosskirche erneuert werden. Die Kirche wurde im 17. Jahrhundert errichtet und 1768 nach einem Brand unter Verwendung von Teilen des ebenfalls abgebrannten Schlosses wieder aufgebaut. (epd)